

Förderprogramm „Gute Schule 2020“

Paul-Gerhardt-Schule

Erläuterungsbericht

Entwurfsansatz zur Anpassung des Raumprogramms der Paul-Gerhardt-Schule ist es, den Bestand weitgehend beizubehalten und den fehlenden Raum durch Anbauten in nordwestliche, südöstliche und südwestliche Richtung auszubilden. So kann die größtmögliche Fläche des Schulhofes erhalten bleiben. Darüber hinaus werden maßgebliche Nutzungseinheiten vom Keller in die oberirdischen Geschosse verlagert. Das geforderte Raumprogramm wird so vollständig erfüllt.

Die Planung besteht im Wesentlichen aus der Einfügung einer 2."Raumschiene" auf der Schulhofseite in nordwestlicher Richtung und einem 2-geschossigen Anbau auf gesamter Länge des südöstlichen Giebels mit Aufnahme von Traufe und First des Hauptgebäudes. Der Eingangsbereich wird mit einer Flachdachergänzung neu eingefasst und enthält das Selbstlernzentrum, bzw. die Bibliothek und die WC-Anlagen aus dem Bestand. Ein Aufzug mit Haltestellen in allen 3 Geschossen wird im Bereich der zweibündigen Anlage im Nordwesten eingebaut. Im Erdgeschoss entstehen die Räume für den offenen Ganzttag, die Küche, der Speiseraum, 2 Mehrzweckräume, die Bibliothek, die Aula und die Verwaltung. Der Hausmeisterraum und die WC-Anlagen bleiben wie im Bestand erhalten, sind aber nun direkt vom Schulgebäude aus zugänglich. Das Obergeschoss weist nach dem Umbau 8 Klassenräume, 4 Differenzierungsräume, 2 Mehrzweckräume und einen Teamsozialraum aus. Die reinen Unterrichtsräume befinden sich also nun auf einem Stockwerk. Im Kellergeschoss sind Hausanschlüsse und Haustechnik, Lehrmittel und weitere Lagerflächen untergebracht.

Insbesondere die beachtliche Höhendifferenz der Fertigfußböden zwischen ehemaliger Hausmeisterwohnung und den Anschlussbereichen stellt eine Herausforderung in der baulichen Umsetzung dar. Umfangreiche Untersuchungen haben erste Vermutungen bestätigt, dass der Rück- und Neubau in diesem Bereich wirtschaftlicher ist als ein Umbau im Bestand. Maßgebliche Aspekte bei der Abwägung sind die investiven Kosten, die Folgekosten, die anschließende Werthaltigkeit des Bereichs und auch die Bauzeit. Die Vorteilhaftigkeit des Neubaus ist in allen Parametern gegeben.

Von der Straße präsentiert sich die Klinkerfassade. Der Neubau wird ebenfalls vollständig verblendet und Teile des vorhandenen Klinkers werden ersetzt. Die Reduktion auf zwei Verblender - ein heller und ein dunkler Stein - und eine den Bauteilen angepasste Fensteraufteilung sorgen trotz der verschiedenen Dachformen für ein harmonisches Gesamtbild. Der südöstliche Anbau nimmt – wie bereits beschrieben – das Satteldach des Hauptgebäudes mit First und Traufe auf, gefolgt von dem flacheren First des Ursprungsgebäudes, der in Schulhofrichtung in ein Flachdach übergeht, das auch den Abschluss der ehemaligen Hausmeisterwohnung darstellt. Beide Giebel erhalten durch Fassadenvorsprünge geschützte Fluchttreppen.

Das zweigeschossige Gebäude öffnet sich über den länglichen Klassentrakt zum Schulhof hin. Die so nunmehr zweibündig organisierten Klassenräume im

Obergeschoss ermöglichen eine beidseitige Belichtung und sind durch eine zentrale Erschließungsachse klar strukturiert.

Zielsetzung der Planung sind grundsätzlich eine ökologische Qualität, niedrige Betriebskosten, ein hoher Nutzerkomfort sowie ein annähernd optimales Lernumfeld. Die spezifischen Nutzeranforderungen umfassen neben der thermischen Behaglichkeit, der Luftqualität sowie des akustischen und visuellen Komforts insbesondere auch pädagogische Anforderungen. So wurden verschiedene Unterrichtsformen, wie der klassische Frontalunterricht, die Arbeit in Projekt- und Kleingruppen und die Möglichkeiten für das jahrgangsübergreifende Lernen, sowie das besondere Schutz- und Rückzugsbedürfnis von Schülern bei der Gebäudekonzeption berücksichtigt. Unterstützt wird dies durch ein noch auszuarbeitendes, differenziertes Material- und Farbkonzept.

Für die einzelnen Klassen wurden Raumcluster mit allen notwendigen Nutzungsbereichen, bestehend aus Unterrichtsraum, sog. Differenzierungsraum, erweitertem Flurbereich und Garderobe geschaffen. Diese sog. „Klassenbereiche“ fördern die Identifikation und das Verantwortungsgefühl für den eigenen Bereich. Durch die räumliche Ausgestaltung und die hohe Transparenz ermöglichen sie jedoch auch variable Unterrichtsformen vom klassischen Frontalunterricht bis hin zur Arbeit in Projekt- und Kleingruppen.

Die Brandschutzanforderungen gem. LBO sind berücksichtigt und insbesondere hinsichtlich der Brandabschnitte und Flucht- und Rettungswege sachgerecht umgesetzt.

Der Nachweis der Barrierefreiheit ist durch ebenerdige Zugänge, Rampenanlagen, erforderliche Flur- und Türbreiten sowie die integrierte Aufzugsanlage hinreichend erbracht.

Die Außenanlagen werden ebenfalls neu gestaltet. So fungiert die aktuelle Zufahrt ausschließlich für Fahrradfahrer und es erfolgt die lange gewünschte Entkopplung der Verkehrsströme. Gleichzeitig wird der aktuelle Fahrradständer zurückgebaut und durch eine neue Anlage ersetzt.

Durch den Anbau werden diverse Lichtschächte überbaut, die aktuell allerdings lediglich Nebenräume und den Kellerflur belichten. Der große Lichtschacht im Bereich der jetzigen Projekträume verbleibt teilweise.

Unter ökonomischen Gesichtspunkten wird durch den Anbau ein gutes Verhältnis von Nutz- und Verkehrsfläche geschaffen. Durch die Nutzung der Bestandsflure wird fast ausschließlich Nutzfläche generiert, was sich auf die investiven Baukosten positiv auswirkt.

Gestalterischer und planerischer Ansatz sind es weiterhin, durch geringe Transmissions- und Lüftungswärmeverluste den benötigten Restenergiebedarf gering zu halten und regenerativ bereitstellen zu können. Dies geht einher mit dem teilweisen Austausch der Bestandsfenster und entsprechenden Verschattungs- und Verdunkelungseinrichtungen.

Durch das Zusammenspiel von Gestaltung und Materialität kann die spätere Aufenthaltsqualität optimiert werden.